

Das Christentum als Motor

Siglinde Unger: klares Bekenntnis zur Bekenntnisschule

Stockach (sw). Glaube, christliche Werte, biblische Fundamente. Im Alltag gehen sie oft unter, doch zu Weihnachten werden sie von manchen wieder heraus gekramt. Glaube, christliche Werte und biblische Fundamente möchte Siglinde Unger aber das ganze Jahr über vermitteln. Die ehemalige Konrektorin der Schule Eigeltingen hat nach den großen Ferien die »Christliche Schule im Hegau« mit überkonfessionellem Anspruch eröffnet. 20 Schüler werden in der jahrgangsübergreifenden Klasse fünf und sechs in den Nebenräumen der Hardberghalle in Rielasingen-Worblingen unterrichtet. Zwei Gruppen- und ein Klassenzimmer stehen der Minischule dort zur Verfügung. Die Haupt- und Werkrealschule ist auf einen Ganztagesbetrieb ausgelegt: Nach den fünf Schulstunden am Morgen wird ein gemeinsames Mittagessen eingenommen, nachmittags gibt es eine Extra-Betreuung und Lernbegleitung bis gegen 15.30 Uhr. Im nächsten Schuljahr, so Siglinde Unger, möchte sie wieder eine fünfte Klasse starten lassen – 31 Anmeldungen liegen ihr dafür bereits vor.



Der christliche Glaube ist für Siglinde Unger eine Richtschnur im Leben. Darum hat die ehemalige Konrektorin der Schule Eigeltingen eine Bekenntnisschule in Rielasingen-Worblingen gegründet.

swb-Bild: Fröhlich

Die schon an der Schule bestehende Klasse wird als Jahrgangsstufe sechs und sieben weitergeführt. Jedes Jahr soll eine neue fünfte Klasse hinzukommen.

Siglinde Unger legt ein klares Bekenntnis zur Bekenntnisschule ab. Zusammen mit einer Kollegin unterrichtet sie die Kinder, die aus Gottmadingen, Singen, Rielasingen-Worblingen oder von der Höri kommen. Ergänzt wird das Team durch eine Köchin, einen Theaterpädagogen und eine Fachkraft für Sprachförderung. Die Schützlinge haben ganz unterschiedliche Begabungen, die es alle zu fördern gilt. Finanziert wird die »Christliche Schule« durch die Monatsbeiträge der 92 Mitglieder des Fördervereins und die 100 Euro Schulgeld pro Kind und Monat. Im nächsten Schuljahr wird der Beitrag für Eltern von neu aufgenommenen Schüler aber auf 125 Euro erhöht. Staatliche Förderungen gibt es für das neue Schulprojekt erst ab dem dritten Jahr seines Bestehens.

Siglinde Unger bekennt sich klar zur Bekenntnisschule. Der Tag beginnt an »ihrer« Schule mit einer gemeinsamen, etwa 15-minütigen Besinnung mit Gebet, Lied oder Stille. Im Unterricht werden christliche Werte vermittelt, aber nur dort, »wo es vernünftig ist und nicht aufgesetzt wirkt«. Der Lehrplan

entspricht dem Lehrstoff an staatlichen Schulen, doch die Schüler sollen im Unterricht an ihre christlichen Wurzeln und eine intensive Wertevermittlung herangeführt werden. Die Kinder sind katholisch, evangelisch oder konfessionslos. Die Eltern, erklärt Siglinde Unger, melden ihre Kinder an der Bekenntnisschule an, weil es ihnen Spaß macht, eine junge Schule mitzugestalten. Das Klima sei familiär, der Schulbetrieb überschaubar, der Teamgeist gut. Es sei die Chance, etwas Neues zu formen. Vielen Müttern und Vätern sei es wichtig, ihren Kindern wieder Wurzeln zu geben. Den Glauben als Richtschnur für das Leben möchte die Rektorin der Minischule aber ihren Schülern nicht aufzwingen: »Ich zeige und sage, dass sich der christliche Glaube für mich als tragfähiges Fundament erwiesen hat, dass sie das aber nicht nachahmen müssen, wenn sie nicht wollen.«

Artikel aus dem Singener Wochenblatt
vom 20.12.2006